

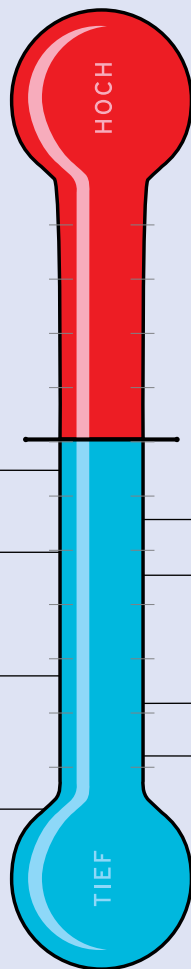
DAS WUM-OMETER

ARCHE. Schmelzen die Polkappen, könnte man bald wieder eine Arche brauchen. Britische PhysikerInnen fanden heraus, dass auf dem biblischen Schiff rein rechnerisch tatsächlich ein Paar jeder Tierart Platz gefunden hätte. Wir finden aber: Besser den Klimawandel stoppen als Archen bauen.

GUTE KOHLE. Öl und Kohle sind ökologisch out, aber mit Öl Kohle machen, das steht hoch im Kurs – bei den Top-Ölkonzernen. So machten Exxon Mobil (USA) 41,1 Milliarden, Shell (NL) 30,9 Milliarden, Chevron (USA) 26,9 Milliarden und BP (GB) 25,7 Milliarden Dollar Gewinn.

UNFRUCHTBAR. Zwischen 2002 bis 2012 hat Niederösterreich durch Verbauung fast 140 km² fruchtbaren Bodens verloren, mehr als jedes andere Bundesland. Das entspricht einer Fläche von zwei Fußballfeldern pro Tag. Kein Wunder, dass unsere Kicker nicht bei der Fußball-WM dabei sind.

GOTT SEI TANK. Getreide, so die Agrosprit-erzeuger, lande in Österreich bloß zu neun Prozent im Tank, fast sechsmal so viel werde an Tiere verfüttert. Getreidesprit sei also nicht so schlimm. Schwein sei Dank!



WAL-KAMPF. In einer kanadischen Gemeinde wurde ein toter Wal angespült. Für die Entsorgung fehlt das Geld. Da kam man auf die Idee, den Wal auf eBay zu versteigern. Das Höchstgebot lag bei gut 1.400 Euro, als das Auktionshaus den Verkauf stoppte.

BILLIGFLIEGER-WETTBEWERB. In einer Ryanair-Maschine wurde unlängst ein Wettbewerb im „Klopapierrollen-nachhinter-reichen“ durchgeführt. Angeblich habe die Crew dem Siegerteam Freibier versprochen. Ein Passagier fand keinen Spaß daran und machte die Sache publik. Umgehendes Dementi der Airline: Kann nicht sein, bei Ryanair gibt's ganz sicher nichts gratis!

BEHINDERT. Der Entwurf zum Wiener Garagengesetz sieht „Behindertenstellplätze“ vor. Unklar ist allerdings, ob derart abgestellte Personen unter die Kurzparkregelung fallen oder nicht. Wortwörtlich unterirdisch.

MEHR MEER. Warum fahren wir noch ans Meer? Demnächst kommt das Meer zu uns! Der Klimawandel macht's möglich. Durch den Temperaturanstieg wird auch der Meeresspiegel steigen.



UMWELTPOLITIK SORTENVIELFALT

Das Europäische Parlament hat den EU-Kommissionsvorschlag zur Saatgutverordnung mit großer Mehrheit abgelehnt. Ein neuer Vorschlag muss die Interessen der KonsumentInnen, nicht die der Agriindustrie berücksichtigen. **Seite 10**

RUBRIKEN

Nachrichten	Seite 04
Kommentar	Seite 05
Umwelt in der EU, in Europa und der Welt	Seite 06
Aktuelles Interview	Seite 09
Aktion	Seite 25
Medien	Seite 29
Vor 15 Jahren	Seite 34
AK-Wissenschaft	Seite 35

Ressourcen schonen und Abfall vermeiden sind heute wichtiger denn je, denn was alle brauchen, muss auch morgen noch da sein.

Rudi Kaske



BETRIEB
UMWELT + BAUEN

Mit dem Projekt „Umwelt + Bauen“, initiiert von der Gewerkschaft Bau-Holz, reagieren die Sozialpartner auf die immer schwieriger werdende Situation im Wohnungssektor. Ziel: Wohnen soll weiterhin leistbar bleiben. **Seite 26**

LEBEN
FOODPRINT

Immer häufiger findet man Lebensmittel in den Supermarktregalen, die als ökologisch oder klimafreundlich angepriesen werden. Die KonsumentInnen freut's. Wie kann die Nachhaltigkeit von Lebensmitteln gemessen werden? **Seite 30**

SCHWERPUNKT NATURSCHUTZ

Natur ist eine Zukunftsaufgabe. Was sind Naturschutzgebiete, wie wird ihr Schutz gehandhabt und welche Wirkungen zeigen sich bisher? Der Schwerpunkt dieser Ausgabe gibt einen Überblick zur Lage in Österreich und international. **Seite 13**



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber Bundesarbeitskammer, Prinz-Eugen-Str. 20–22, 1040 Wien **Telefon** 01/501 65-DW **E-Mail** wirtschaft.umwelt@akwien.at **Redaktion** Mag. Sylvia Leodolter (Chefredakteurin), Dr. Wilfried Leisch (Redakteur) **Sekretariat** Christine Schwed (DW 2698) **Grafisches Konzept** Jakob Fielhauer, www.fielhauer.at **Layout & Infografik** Michael Haderer **Coverfoto** Lukas Strahlhofer **Druck** Ueberreuter Print und Digimedia, 2100 Korneuburg. Die in Wirtschaft & Umwelt veröffentlichten Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Bundesarbeitskammer wieder. **ISSN** 1028-4664



www.ak-umwelt.at

UZ-Platzhalter

SCHUTZ UND NUTZEN

Naturschutz ist ein Anliegen, das im Interesse der gesamten Gesellschaft liegt. Neben dem Artenschutz und einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen ist der Gebietsschutz eine zentrale Säule des Naturschutzes. Obwohl Natura 2000-Gebiete durchaus im Rahmen der Schutzziele bewirtschaftet werden dürfen, gibt es in Österreich Widerstand gegen die notwendige Ausweisung weiterer Gebiete und eine konsequente Zielorientierung im Naturschutz sowie gegen einen bundes einheitlichen, verbindlichen Rahmen. Mit Naturschutz als reine Länderangelegenheit mit jeweils unterschiedlichen Gesetzen und Zielen schneidet Österreich im europäischen Vergleich schlecht ab. Das Schutzgebietsnetzwerk ist lückenhaft und ist Gegenstand von EU-Vertragsverletzungsverfahren. Bei näherer Betrachtung lokaler Widerstände gegen neue Natura 2000-Gebiete zeigt sich, dass es oft um wirtschaftliche Interessen Einzelner geht, die sich gegen die Natur und gegen gemeinsame Anliegen der Bevölkerung stellen. Zudem ist das Wissen rund um die Maßnahmen des modernen Naturschutzes noch sehr beschränkt. Mehr Dialog und Kommuni-



kation sind gefragt. Auf globaler Ebene sind die Konflikte noch deutlicher von wirtschaftlichen Interessen – meist großer internationaler Konzerne – geprägt und werden durch die Monetarisierung von Natur und Umwelt verschärft. Die Basis von neuen Instrumenten wie etwa Biodiversitätszertifikaten ist die Vorstellung, dass die Zerstörung der Natur in einer Region durch den Kauf von Zertifikaten für Maßnahmen an anderer Stelle ausgeglichen werden kann. Dem Käufer der Zertifikate erlauben sie, klima- und biodiversitätsschädigendes Verhalten unter dem Deckmantel der Kompensation guten Gewissens fortzusetzen. Dies ignoriert nicht nur, dass es um die Erhaltung einzigartiger Arten und Lebensräume geht, die eben nicht austauschbar sind, sondern vor allem auch den demokratiepolitischen Aspekt der Beteiligung der unmittelbar Betroffenen am Entscheidungsprozess und am Interessenausgleich. Nicht nur Natur, auch Gesetzesbruch wird käuflich.

Sylvia Leodolter